Für die Schulpraxis.

I. Behandlung des Stoffes: „d" und „t" im Auslaut.

Grammatische Behandlung auf der Mittelstufe.

Von Lehrer ***Max Wischer***, Rummelsburg, Berlin.

(Aus "Aus der Schule—für die Schule.")

A. Gang der Lektion.

1. Entwicklung der Beispiele auf Grund der Anschauung.

a) Entwicklung der Einzahl.

b) Dieselbe der Mehrzahl.

c) Anschreiben der Mehrzahl.

d) Findenlassen der Einzahl durch Weglöschen der Unterschiede von Mehr- und Einzahl.

2. Vergleich der Wörter mit „d" und „t"

a) Wie sie sich anhören.

b) Wie sie geschrieben werden.

3. Entwicklung folgender Regel für das richtige Schreiben.

a) Die Laute „d" und „t" am Ende klingen gleich.

b) Wenn ich nicht weiss, ob ich am Ende eines Wortes d oder t schreiben soll, so verlängere ich das Wort.

4. Diktat.

B. Ausführung der Lektion.

Ziel: Wir wollen heute Wörter kennen lernen, die am Ende gleich klingen und doch verschieden geschrieben werden.

Entwicklung der Beispiele.

1. Beispiel.

a) Was zeige ich euch hier? Eine Hand. — Zeigt eure Hand!

b) Wieviel Hände habt ihr? Zwei Hände. — Welche Zahl ist also Hände? Mehrzahl. — Ich werde die Mehrzahl anschreiben! (Geschieht.)

c) Wie schreibt man Hände?

d) Was hat zu geschehen, wenn ich aus dem Worte Hände das Wort Hand erhalten will? e und ″ weglöschen. — Was bleibt nun übrig? — Was steht hinten für ein Buchstabe? — Wie heisst also der letzte Buchstabe von Hand? — Wie wird Hand am Ende geschrieben? (Chor.)

2. Beispiel.

a) Was zeige ich euch jetzt? Den Mund.

b) Was habt ihr im Munde? Zähne, Zunge etc.—Wo haben wir die Zähne?

c) Wie schreibt man Munde? (Anschreiben.) — Wie heisst der letzte Buchstabe?

d) Was bleibt übrig, wenn ich das e wegnehme? — Welches ist also der letzte Buchstabe von Mund? — Wie wird also Mund am Ende geschrieben?

3. Beispiel.

a) Was haben die Mädchen an? Kleider. — Wieviel Kleider hat jedes an? Ein Kleid. — Welche Zahl ist also Kleid? Einzahl?

b) Wie heisst die Mehrzahl von Kleid? (Anschreiben.)

c) Wie schreiben wir Kleider?

d) Wie mache ich aus der Mehrzahl die Einzahl? — Was bleibt übrig? Kleid. — Wie heisst also der letzte Buchstabe von Kleid?

4. Beispiel.

a) Was haben die Mädchen an ihrer Schürze zum Zubinden? Ein Band.— Wieviel Bänder sind an jeder Schürze?

b) Wie heisst die Mehrzahl von Band? Bänder.

c) Schreibe Bänder an die Tafel! Warum muss es mit ä geschrieben werden?

d) Mache aus der Mehrzahl die Einzahl! Wie wird also Band am Ende geschrieben?

5. Beispiel.

a) Was hängt an der Wand? Bild. — Wo hängt das Bild? An der Wand.

b) Wieviel Wände hat die Stube? Vier Wände. — Schreibe die Mehrzahl an die Tafel! Mache daraus die Einzahl!

c) Wie wird also Wand hinten geschrieben?

6. Beispiel.

a) In welcher Jahreszeit leben wir jetzt? Im Winter. Warum heizen wir jetzt die Stube? Weil es kalt ist. — Wie ist es also im Winter? Kalt.

b) Was für Füsse bekommt man da oft? Kalte Füsse.

c) Wie heisst also die Mehrzahl von kalt? — Schreibe „kalt" an die Tafel! Mache daraus die Einzahl!

d) Mit welchem Endbuchstaben schreiben wir also kalt? Mit t.

7. Beispiel.

a) Wie färben sich eure Backen, wenn ihr lange in der Kälte gegangen seid? Rot.

b) Was für Backen habt ihr dann? Rote.

c) Schreibe das Wort ‚rote" an die Tafel! Mache daraus die Einzahl!

d) Wie schreiben wir also rot am Ende? Mit t.

8. Beispiel.

a) Rote Backen sind gesund! Und gesunde Kinder werden rote Backen haben!

b) Welche Kinder werden rote Backen haben? Gesunde.

c) Wie heisst also die Mehrzahl von gesund? — Schreibe das Wort an die Tafel! Mache aus der Mehrzahl die Einzahl!

d) Welchen Endbuchstaben hat also gesund? d.

9. Beispiel.

a) Gesunde Backen sind rund! Wie sind gesunde Backen? Rund. (Apfel.)

b Was für Backen haben gesunde Kinder? Runde.

c) Schreibe das Wort an! Mache daraus die Einzahl.

d) Welchen Buchstaben sehen wir da auch wieder am Ende? d.

10. Beispiel.

a) Gesunde, runde Backen bekommen aber Kinder nur, wenn sie tüchtig essen. — Salz und Brot, macht die Wangen rot! — Was macht also gesund und rote, runde Backen? Brot.

b) Wer bäckt das Brot? — Wieviel Brote bäckt der Bäcker? Viele Brote. (Anschreiben.)

c) Mache daraus die Einzahl! — Zu welchen Zeiten wird das Brot gebacken? In den Nächten. — Schreibe auch dieses Wort an! Welche Zahl ist Nächten? — Was haben wir zu thun, um daraus die Einzahl zu bekommen?

d) Mit welchem Endbuchstaben werden also Brot und Nacht geschrieben?

Vergleich der Wörter mit d und t.

a) Welcher Buchstabe steht am Ende des Wortes Brot? — Welcher am

Ende des Wortes Mund? — Wie hört sich das d aber auch an? Wie t. — Wie hören sich also d und t hier an?

b) Wie werden die Wörter aber am Ende geschrieben? Verschieden. — Welches sind die verschiedenen Endbuchstaben?

Entwicklung der orthographischen Regel.

Wie haben wir gefunden, dass Hand mit d geschrieben wird? — Was für ein Wort ist dadurch entstanden? Hände. — Welches von beiden Wörtern ist länger? Hände. — Was haben wir also mit dem Worte Hand gemacht? Verlängert (oder länger gemacht). — Was merken wir dann, wenn wir ein Wort verlängern? Ob ein „d" oder „t" stehen muss. — Wie hört sich also d und t am Ende der Wörter an? Gleich. — Nun sprecht alle diese Regel! d und t am Ende der Wörter hören sich gleich an. Wenn ich nicht weiss, ob ein Wort mit d oder t geschrieben wird, mache ich es länger! (Einüben dieser Regel.)

4. Diktat.

Nehmt die Tafeln (Diarien) vor! Schreibt! — Salz und Brot macht die Wangen rot. — Der Hirt bewacht mit seinem Hunde die Herde auf dem Felde. — Gesunde Kinder haben rote, runde Backen. — Der Wind heult in der Nacht. — Die Bilder hängen an der Wand.

II. Wilhelm Tell.

Vortrag, gehalten vor der Modern Language Association of Ohio.

Von *Marie Dürst,* Dayton, Ohio.

Von Schillers herrlichen Dramen wird an den höheren Lehranstalten wohl dieses am meisten gelesen, und das nicht ohne Grund. Deshalb habe ich es mir zum Thema gewählt, und hoffe ich, dass meine Bemerkungen die verehrten Anwesenden zur Diskussion anregen werden.

Warum bieten wir mit Vorliebe dieses Drama unsern Schülern zum Studium dar? Weil es für das vortrefflichste, vollendetste Schauspiel Schillers gilt; weil es sich auszeichnet durch seine kraft- und glanzvolle, geistreiche, klassisch schöne Sprache; weil der Inhalt ein solcher ist, der sich ganz besonders eignet für unsere Schüler, indem es ein unvergängliches, aus der reinen Tiefe der menschlichen Seele geschöpftes Lied ist von der Macht edler, durch keine Gewalt zu unterdrückender Kraft eines mannhaften, sittlich ungebrochenen Volkes, das die ewigen Rechte der Freiheit mit unerschütterlichem Mute sich wieder erstreitet.

„Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht.
Wenn der Gedrückte nirgends Recht kann finden,
Wenn unerträglich wird die Last — greift er
Hinauf getrosten Mutes in den Himmel
Und holt herunter seine ew'gen Rechte,
Die droben hangen unveräusserlich
Und unzerbrechlich wie die Sterne selbst. —
Der alte Urstand der Natur kehrt wieder,
Wo Mensch dem Menschen gegenüber steht."

Ferner, weil das Stück so recht ihn wiederspiegelt, den Dichter, den Sänger, den Verkünder der Freiheit; sagt doch Schiller selbst in einem Schreiben